

Sibylla Dumke, first solo show

Katja Strunz in the gallery cellar

It is the joy of colour and its combination, as we know it from looking at beautiful carpets, that **Sibylla Dumke** calls forth in her work. A grid structure assembled from triangles is typical of the artist's abstract paintings, whose planes Dumke paints in vibrant colour. The style of composition can appear almost coarse, but proves itself to be just as delicately employed as the colour.

Carpets are actually a source of inspiration for Dumke. The patterns "of ancient African carpets spontaneously break up and suddenly head off in other directions. They are not like machine-made objects, but rather with human spontaneity and an idea or intuition (for which a machine can provide no substitute)," says Dumke.

At the same time Dumke's works are interested in the contrast of the abstract-architectonic city, with all its geometric forms, and again its seemingly chaotic nature. Her way of working and colour combinations consequently appear in no way garish, gaudy or slick. Instead, artificial neon tones appear next to the sombre colours of nature, from earth, autumn and sky.

On close inspection humour is unmistakable in the works of **Katja Strunz**, which address decay in various ways. Writing in the artist's catalogue about the sculpture „Yesterday's Echos" (2006) and the video piece of the same name and year, the American writer Suzanne Hudson describes this quality aptly:

„For this work Strunz assembles a crowd of small figures, who are oddly made up of metal parts, ashtrays and candlesticks. Simultaneously bringing the tinny sounds of marching music together with the crowd, she sets the piece after a fashion in motion. Shortly afterwards follow taller figures, into which Strunz incorporates musical instruments.“

At Cruise & Callas Strunz is showing an installation and a sculpture which are both in the same line as this work.

Thanks to Jan Bendel, Nicole, Bruno and Philipp of cfa for their support.

Sibylla Dumke, erste Einzelausstellung

Katja Strunz in der Kellergalerie

Die abstrakten Gemälde von **Sibylla Dumke** zeigen meist ein Netz von Linien, das sich mal strenger, mal chaotischer zu einem Muster aus geometrischen Formen fügt. Während die Linien einfarbig, meist schwarz sind oder als unbemalte Leinwand stehen bleiben, entfaltet sich in den durch sie ergebenden Flächen die Farbkomposition. Der Duktus der Künstlerin erscheint fast grob, zeigt sich aber ebenso einfühlig eingesetzt wie die Farbe. Es ist die Freude an dieser und an der Komposition, wie wir sie von der Betrachtung schöner Teppiche her kennen, die Sibylla Dumke mit ihren Arbeiten sogleich hervorruft.

Teppiche sind tatsächlich eine Inspirationsquellen für Dumke. „Ich finde die Vielfalt der Muster und Farben alter afrikanischer Teppiche faszinierend und wunderschön. Ein Muster löst sich spontan auf und plötzlich folgt ein anderes. Diese Werke sind mit menschlicher Spontanität gemacht, mit einer Idee oder Intuition (die kann eine Maschine nicht ersetzen)“, so Dumke.

„Unperfektion“ findet sich auch im Gegensatz von abstrakt-architektonischer Stadt und scheinbar chaotischer Natur. Und so erscheinen Machart und Farbkonstellationen keineswegs grell, poppig oder glatt. Stattdessen treten künstlich getunte Neonfarben neben die morbiden Farben der Natur, von Erde, Herbst und Himmel.

In ihrer Ausstellung „Whose Garden was this“ zeigte **Katja Strunz** 2006 in New York die Skulptur „Yesterday's Echos“ (2006) und den gleichnamigen Videofilm aus demselben Jahr. Im Zentrum der Arbeit steht eine Ansammlung kleiner Figuren, die Strunz komisch aus Metallteilen, Aschenbechern und Kerzenhaltern zusammengesetzt und auf dem Boden platziert hat. Indem Strunz die Gesellschaft gleichzeitig zu den Klängen blecherner Marschmusik im Video in Szene setzte, brachte sie die Arbeit in Bewegung. Bald fertigte Strunz größere Figuren an, in die sie Musikinstrumente einbaute.

Bei Cruise & Callas zeigt Katja Strunz eine Installation und eine Skulptur, die beide in der Tradition dieser Arbeiten stehen. Strunz' „Raumsprache“, mittels derer sie sich in diversen Arbeiten mit Zeit und deren Diskontinuität befasst, wird zum bewegten Raum.

Danke an für die Unterstützung an Jan Bendel, an Nicole, Bruno und Philipp von cfa.